

"Die Rede an die Kâlâmer"

Kâlâma- Sutta (Anguttara Nikâya III. 66)

So habe ich es gehört: Einstmals kam der Erwachte, der Buddha, auf seiner Wanderung im Kosalerlande gemeinsam mit einer großen Schar von Mönchen zu einer Stadt der Kâlâmer namens Kesaputta. Da vernahmen die Kâlâmer aus Kesaputta diese Kunde: "Der Asket Gotama, der Sakyersohn, der aus dem Saker-Geschlecht in die Hauslosigkeit zog, ist in Kesaputta eingetroffen. Über ihn, den Erhabenen, Gotama, hat sich ein wunderbarer Ruhm verbreitet: 'Dies ist der Erhabene, vollkommen Erwachte, in Wissen und Wandel Bewährte, Gesegnete, Kenner der Welt, unvergleichliche Lenker, Meister der Götter und Menschen!'

Er erklärt diese Welt mit ihren Geistern und Brahma-Göttern, ihrer Schar von Asketen und Priestern, ihren Göttern und Menschen, nachdem er sie selber erkannt und durchschaut hat. Er verkündet die Lehre, die am Anfang, in der Mitte und am Ende schön ist. Er offenbart dem Sinne und dem Wortlaut nach den in sich vollkommenen Wandel. Gut ist es, einen solchen Menschen zu sehen."

Deshalb begaben sich die Kâlâmer aus Kesaputta dorthin, wo der Erhabene weilte. Dort angelangt, brachten einige dem Buddha ihre Verehrung dar und setzten sich zu seiner Seite nieder; einige streckten ihre zusammengelegten Hände dem Erhabenen entgegen und setzten sich zu seiner Seite nieder; einige gaben Name und Familie kund und setzten sich zu seiner Seite nieder; einige setzten sich einfach schweigend zu seiner Seite nieder. Zu seiner Seite sitzend, sprachen die Kâlâmer aus Kesaputta sodann zum Erhabenen diese Worte:

"Es kommen, o Herr, einige Asketen und Brahmanen nach Kesaputta; die lassen bloß ihren eigenen Glauben leuchten und glänzen, den Glauben anderer aber beschimpfen, schmähen, verachten und verwerfen sie. Das nächste Mal kommen wieder andere Asketen und Brahmanen nach Kesaputta, und auch diese lassen bloß ihren eigenen Glauben leuchten und glänzen, und den Glauben anderer beschimpfen, schmähen, verachten und verwerfen sie. Deshalb sind wir, o Herr, im Unklaren, wir sind im Zweifel, wer da wohl von diesen Asketen und Brahmanen Zutreffendes, und wer da wohl Unzutreffendes lehrt."

"Recht habt ihr, Kâlâmer, dass ihr hier im Unklaren seid und Zweifel hegt? In einer Sache, bei der man wirklich im Unklaren sein kann, seid Ihr es. Folgt nicht, Kâlâmer, als geoffenbart geltenden Lehren, altehrwürdigen Überlieferungen, der Autorität heiliger Schriften, dem Hörensagen oder der jeweils landläufigen Meinung, reinen Vernunftgründen, Schlüssen aus bloßer Theorie und Logik, einem betörenden ‚Charisma‘ oder der vorgetragenen Größe eines Meisters! Aber wenn ihr selbst in euch versteht: 'Diese Dinge sind unheilsam, verwerflich, von den Weisen getadelt, und, wenn akzeptiert und unternommen, bringen sie Unheil und Leiden', dann, o Kâlâmer, möget ihr sie auch aufgeben."

Was glaubt ihr, Kâlâmer: Gereicht die Gier, die in einem aufsteigt, zum Heil oder Unheil?"

"Zum Unheil, o Herr."

"Aus Gier, Kâlâmer, von Gier überwältigt, umstrickten Geistes, tötet man Lebendiges, nimmt man Nichtgegebenes, begeht man Sexuelles Fehlverhalten, redet man Lügen und spornt auch andere dazu an; und dies wird einem lange Zeit zum Unheil und Leiden gereichen."

"So ist es, o Herr."

"Was glaubt ihr, Kâlâmer: Gereicht der Hass und die Verblendung (inneres Unwissen), die im Menschen aufsteigt, ihm zum Heil oder Unheil?"

"Zum Unheil, o Herr."

"Aus Hass und Verblendung, Kâlâmer, von Hass und Verblendung überwältigt, umstrickten Geistes, tötet man Lebendiges, nimmt man Nichtgegebenes, begeht man Sexuelles Fehlverhalten, redet man Lügen und spornt auch andere dazu an; und dies wird einem lange Zeit zum Unheil und Leiden gereichen."

"So ist es, o Herr."

"Was glaubt ihr, Kâlâmer, sind diese Dinge unheilsam oder heilsam?"

"Unheilsam, o Herr."

"Verwerflich oder untadelig?"

"Verwerflich, o Herr."

"Werden diese Dinge von Verständigen gepriesen oder getadelt?"

"Getadelt, o Herr."

"Und führen diese Dinge, wenn akzeptiert und unternommen, zu Unheil und Leiden oder nicht? Wie steht es hiermit?"

"Diese Dinge, o Herr, wenn akzeptiert und unternommen, führen zu Unheil und Leiden. So denken wir in diesem Punkt."

"Eben aus diesem Grunde, Kâlâmer, haben wir es gesagt:

Folgt nicht, Kâlâmer, als geoffenbart geltenden Lehren, altherwürdigen Überlieferungen, der Autorität heiliger Schriften, dem Hörensagen oder der jeweils landläufigen Meinung, reinen Vernunftgründen, Schlüssen aus bloßer Theorie und Logik, einem betörenden ‚Charisma‘ oder der vorgetragenen Größe eines Meisters! Aber wenn ihr selbst in euch versteht: ‚Diese Dinge sind unheilsam, verwerflich, von den Weisen getadelt, und, wenn akzeptiert und unternommen, bringen sie Unheil und Leiden‘, dann, o Kâlâmer, möget ihr sie auch aufgeben.

Folgt nicht, Kâlâmer, als geoffenbart geltenden Lehren, altherwürdigen Überlieferungen, der Autorität heiliger Schriften, dem Hörensagen oder der jeweils landläufigen Meinung, reinen Vernunftgründen, Schlüssen aus bloßer Theorie und Logik, einem betörenden ‚Charisma‘ oder der vorgetragenen Größe eines Meisters! Aber wenn ihr selbst in euch versteht: ‚Diese Dinge sind heilsam, förderlich, von den Weisen gepriesen, und, wenn akzeptiert und unternommen, bringen sie allseits Nutzen und Glück‘, dann, o Kâlâmer, möget ihr auch demgemäß handeln."

Was glaubt ihr, Kâlâmer: Gereicht die Gierlosigkeit, die in einem aufsteigt, zum Heil oder Unheil?"

"Zum Heil, o Herr."

"Frei von Gier, Kâlâmer, nicht von Gier überwältigt, unumstrickten Geistes, tötet man nichts Lebendiges, nimmt man nichts Ungegebenes, begeht man kein Sexuelles Fehlverhalten, redet man keine Lügen, und spornt auch andere nicht dazu an; und dies wird einem lange Zeit zum Heil und Wohl gereichen."

"So ist es, o Herr."

"Was glaubt ihr, Kâlâmer: Gereicht die Hasslosigkeit und die Nichtverblendung (Wahnfreiheit), die in einem aufsteigt, zum Heil oder Unheil?"

"Zum Heil, o Herr."

"Frei von Hass und Verblendung, nicht von Hass und Verblendung überwältigt, unumstrickten Geistes, tötet man nichts Lebendiges, nimmt man nichts Ungegebenes, begeht man kein Sexuelles Fehlverhalten, redet man keine Lügen, und spornt auch andere nicht dazu an; und dies wird einem lange Zeit zum Heil und Wohl gereichen."

"So ist es, o Herr."

"Was glaubt ihr, Kâlâmer, sind diese Dinge heilsam oder unheilsam?"

"Heilsam, o Herr."

"Verwerflich oder untadelig?"

"Untadelig, o Herr."

"Werden diese Dinge von Verständigen getadelt oder gepriesen?"

"Gepriesen, o Herr."

"Und führen diese Dinge, wenn ausgeführt und unternommen, zum Wohl oder nicht? Wie steht es hiermit?"

"Diese Dinge, wenn akzeptiert und unternommen, führen zum Heil und Wohl. So denken wir in diesem Punkt."

"Eben aus diesem Grunde, Kâlâmer, haben wir es gesagt:

Folgt nicht, Kâlâmer, als geoffenbart geltenden Lehren, altherwürdigen Überlieferungen, der Autorität heiliger Schriften, dem Hörensagen oder der jeweils landläufigen Meinung, reinen Vernunftgründen, Schlüssen aus bloßer Theorie und Logik, einem betörenden ‚Charisma‘ oder der vorgetragenen

Größe eines Meisters! Aber wenn ihr selbst in euch versteht: 'Diese Dinge sind heilsam, förderlich, von den Weisen gepriesen, und, wenn akzeptiert und unternommen, bringen sie allseits Nutzen und Glück', dann, o Kälämer, möget ihr auch demgemäß handeln."

So von Verlangen und Übelwollen befreit, nicht mehr verwirrt, wissensklar und achtsam, durchdringt der edle Mensch mit einem von Liebender Güte, Mitgefühl und Mitfreude in Gleichmut erfüllten Geiste die eine Himmelsrichtung, ebenso die zweite, ebenso die dritte, ebenso die vierte. So durchdringt er oben, unten, quer hindurch und allenthalben die ganze Welt mit einem von Liebender Güte, Mitgefühl und Mitfreude in Gleichmut erfüllten Geiste, einem weiten, umfassenden, unermesslichen, von Hass und Übelwollen befreiten.

Mit einem von Hass und Übelwollen befreiten, unbeschwerten und geläuterten Geiste ist dem edlen Menschen noch zu Lebzeiten vierfacher Trost gewiss:

'Gibt es eine andere Welt und gibt es für dort eine Frucht, ein Ergebnis heilsamer und unheilsamer Taten, dann ist es möglich, dass ich beim Zerfall des Körpers, nach dem Tode, auf eine glückliche Daseinsebene gelange, in eine himmlische Welt'. Dieses ersten Trostes ist er sich gewiss.

'Gibt es aber keine andere Welt und für dort keine Frucht, kein Ergebnis heilsamer oder unheilsamer Taten, dann lebe ich eben hier in dieser Welt ein leidloses, glückliches Leben, frei von Hass und Übelwollen'. Dieses zweiten Trostes ist er sich gewiss.

'Wenn einem Übeltäter Unheil widerfährt, ich aber gegen niemanden Übles im Sinne habe, wie kann dann wohl mir, der ich also nichts Übles tue, Unheil widerfahren?' Dieses dritten Trostes ist er sich gewiss.

'Wenn aber einem Übeltäter kein Unheil widerfährt, so weiß ich mich eben hier im inneren Gewissen rein.' Dieses vierten Trostes ist er sich gewiss.

Mit einem derart von Hass und Übelwollen freien, unbeschwerten und geläuterten Geiste ist dem edlen Menschen noch zu Lebzeiten dieser vierfache Trost gewiss."

"So ist es, Erhabener! So ist es, Gesegneter! Mit einem derart von Hass und Übelwollen freien, unbeschwerten und geläuterten Geiste ist einem edlen Menschen noch zu Lebzeiten dieser vierfache Trost gewiss.

Vortrefflich, o Herr! Vortrefflich, o Herr! Gleichwie man Umgestürztes wieder aufrichtet oder das Verborgene enthüllt oder den Verirrten den Weg weist oder in die Finsternis mit einem Licht vetreibt, damit, wer Augen hat, die einzelnen Gegenstände sehen kann, eben in dieser Weise hat der Erhabene auf mancherlei Weise die Lehre aufgezeigt.

Deshalb nehmen wir unsere Zuflucht zum Erhabenen, zu seiner Lehre und zur Gemeinde der Ordinierten!

Als Anhänger möge uns der Erwachte betrachten, als solche, die von heute ab zeitlebens in der großen Freiheitslehre ihren Freiort genommen haben."